

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904**

13.12.1904 (No. 409)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 13. Dezember.

№ 409.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Wederlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

## Amtlicher Teil.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 10. Dezember d. J. wurde Telegraphensekretär Karl Friedrich Schäffler aus Karlsruhe mit Wirkung vom 1. Januar 1905 ab in einer Sekretärstelle bei dem Telegraphenamte Heidelberg etatmäßig angestellt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Vor zweihundert Jahren.

Landau.  
II. (Schluß.)

Am 22. September kam der Römische König vor Landau an. Er schlug sein Hauptquartier in Ubesheim auf. Marlborough und Prinz Eugen kamen mit dem kaiserlichen Bevollmächtigten Grafen Bratislaw nach Arzheim ins Quartier des Markgrafen, um den Römischen König feierlich einzuholen. Schon jetzt äußerten die beiden Feldherren ihre Enttäuschung über den langsamen Fortgang der Belagerung.

Am 25. rückten vier preussische Bataillone mit Artilleriemannschaften unter dem Fürsten Leopold von Anhalt-Desau, am 26. September das Korps Thüngen (17 Bataillone) von Ulm bei den Belagerungstruppen ein. Nun erhielten die kaiserlichen Truppen unter Feldmarschall Graf Thüngen den rechten Sappenangriff längs des Zimpflinger Weges zugeteilt. — Die Reichstruppen unter Feldzeugmeister Graf Prosper von Fürstenberg den mittleren Sappenangriff gegen die Navelinspitze vor dem französischen Tor, — und die Preußen den linken Sappenangriff längs des Mollmesheimer Weges. Zugleich wurde mit dem Bau einer zweiten (preussischen) Batterie für 30 schwere Geschütze (450 Meter vom Hauptwall) zwischen dem preussischen und Fürstenbergischen Angriff begonnen.

Nach sechszehn Tagen war die große Batterie auf dem rechten Flügel fertiggestellt; in der Nacht zum 1. Oktober wurde sie mit 33 halben Kartätschen (24 Pfund) aus Philippsburg, Mainz usw. bestückt.

Vom 7. zum 8. Oktober führten die Preußen die inzwischen von Ulm angekommenen Belagerungsgeschütze (gleichfalls 24 Pfund) in die Batterie. Die zweite Parallele (170 Meter vom bedeckten Weg) war seit dem 5. Oktober vollendet und mit 10—15 Mörsern versehen. So konnte endlich, vier Wochen nach der Einschließung des Platzes, am 8. Oktober der Geschützkampf mit etwa 80 Geschützen aufgenommen werden. Das Wetter klärte sich jetzt auf.

Bei der späten Jahreszeit empfanden die beiden Feldherren in Weißenburg die geringen Fortschritte besonders peinlich und sie gaben — unbilliger Weise — dem Markgrafen Schuld. Um ihre steigende Ungeduld und ihre Einwürfe zu beschwichtigen, bestimmte der Römische König den Markgrafen, die ihm von Marlborough und dem Prinzen Eugen zur Verfügung gestellten Ingenieure anzunehmen.

Vom 15. bis 18. Oktober wurde die dritte Parallele am Fuß des Glacis ausgehoben. Nun hatte man endlich die Festungswerke erreicht. Aber schwere und verlustreiche Kämpfe gingen voraus. Zweimal wurde die Redoute Melac, welche über das Glacis vorgeschoben war, von den Kaiserlichen gestürmt und wieder verloren, bis sie beim dritten Sturm in der Hand des Grafen Fürstenberg verblieb. Raubanie leitete im bedeckten Weg persönlich die Abwehr. Dabei schlug eine plägende Bombe hart vor ihm ein. Ihre mit Erde gemischten Sprengstücke verwundeten den Gouverneur am Unterleib und beraubten ihn des Augenlichts.

Während der Angriff über das Glacis sich voranschob, hatte er das Minenfeld der Festung zu überschreiten. Es gelang den Franzosen gegen zwölf Minen zu sprengen, welche die Sappen und Mannschaften des Angreifers verschütteten; mehr noch haben die sehr geschickten kaiserlichen Mineure abgegraben und unschädlich gemacht. Ende Oktober gelang es, sich in den Besitz des bedeckten Weges zu setzen. Am 4. November standen die Kaiserlichen, am 9. November die mittleren und die preussischen Breschbatterien im Feuer, um die Mauern der Wälle zu öffnen. 75 Mörser, welche in die dritte Parallele eingebaut wurden, unterstützten die Breschbatterien. Am 11. November waren drei gangbare Breschen vorhanden: in den Konter-

garden, welche den beiden Bastionen vorlagen und im Navelin vor dem französischen Tor.

Um diese Zeit berief Raubanie einen Kriegsrat, nachdem er schon zweimal die Aufforderung zur Uebergabe abgelehnt hatte. Die Widerstandskraft der Besatzung war stark vermindert und die höheren Offiziere stimmten für Uebergabe. Da jedoch ihnen Raubanie bei seinem hilflosen Zustand die ganze Verantwortung dieses Beschlusses zu und bestimmte sie dadurch zu weiterem Aushalten. Noch war dieser entseztlich verstümmelte Mann das Rückgrat des Widerstandes.

Nun füllte Raubanie den Hauptgraben 2—2½ Meter hoch mit Wasser, indem er die Schießentore öffnete. Dadurch zwang er den Angreifer breite, mit Schuttermehren versehene Dämme über den Graben nach den Breschen zu bauen. Am 15. abends hatte Fürstenberg die Bresche erreicht. In der Nacht vom 17./18. November stürmte er das Navelin und verbaute sich in demselben. Nur das Reduit in der Kefle blieb in den Händen der Franzosen. Am 21. November gelangte der kaiserliche (rechte) Angriff über den Graben bis an die Bresche. Sofort stürmte Graf Friesen die Kontregarde. Allein das Aufgehen einer Mine zwang ihn, sich auf das Festhalten der Spitze des Werkes zu beschränken.

Am gleichen Tage erreichte auch der preussische Grabenübergang den jenseitigen Rand. Als die Arbeiter am Fuß der Bresche sich einbauten, sprang eine Mine. Die Franzosen benützten die entstandene Verwirrung zu einem Ausfall. Sie wurden mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Fürst Leopold von Anhalt-Desau führte ohne Verzug die vorhandenen Truppen zum Gegenstoß vor. Die tapferen Preußen stürmten über die Bresche bis in das Innere der Kontregarde. Nun demaskierten die Franzosen auf dem Hauptwall eine verdeckte Batterie, deren Kartätschhagel die Stürmenden schüttslos ausgesetzt waren. Fürst Leopold nahm seine Kompanien auf der Bresche bis unter den Strich der feindlichen Geschütze zurück, behielt aber die Bresche in Besitz.

Am 22. November wurde aus allen Bresch- und Mörserbatterien ein mächtiges Geschützfeuer auf den Hauptwall gerichtet. Für den 24. November setzte der Römische König den „Generalssturm“ an. Da ging am 23. November die weiße Fahne auf. Der Tambour am französischen Tor schlug Chamade und der Festungskommandant, Oberst Gasquet, überreichte um 10 Uhr morgens auf der Bresche des preussischen Angriffs dem Fürsten Leopold das schriftliche Anerbieten zur Uebergabe. Der Römische König genehmigte diesen Vorschlag unter den gleichen Bedingungen, welche Tallard dem Grafen Friesen im vorigen Jahre gewährt hatte. Graf Friesen wurde wieder Gouverneur von Landau. Von den Franzosen zogen nur noch 1500 Mann durch die Bresche in die Heimat. Die Belagerer hatten 4—5000 Mann verloren. Noch am 22. November fiel Feldzeugmeister Graf Prosper von Fürstenberg durch eine in den Laufgraben einschlagende Bombe.

Wo Fürstenberg in den letzten Feldzügen in Tätigkeit trat, geschah es mit Erfolg und Auszeichnung. Er gehörte zweifelsohne zu den herboragenderen Generalen des deutschen Heeres, von denen eine besonders große Anzahl im Verlauf dieses Krieges durch Krankheit und im Gefecht hingerafft wurden.

Ein Blick auf den Verlauf der Belagerung zeigt, daß der Angreifer zwanzig Tage brauchte, um den Raum von der ersten Parallele bis zum Glacis der Festung (240 Meter) zu überschreiten. Der Kampf um das Glacis (100 Meter) dauerte zweiundzwanzig Tage. Der Grabenübergang (40 Meter) nahm dreizehn Tage in Anspruch. Dies lehrt, daß bei einer energischen und geschickten Verteidigung der Angriff immer schwieriger und langwieriger wird, je mehr er sich der Festung nähert.

Vielfach besteht die irrtümliche Auffassung, die auch bei den Vorgängen der Gegenwart zum Ausdruck kam, daß der Fall einer Festung bevorstehe, wenn der Angreifer bis in den bedeckten Weg vorgeedrungen sei.

Allein am Graben der Festung angelangt, befindet sich der Angreifer in einem von dem Verteidiger sorgfältig ausgedachten und vorbereiteten System von Schwierigkeiten, deren er, zusammengedrängt und in Bewegung und Waffenwirkung aufs äußerste behindert, nur schwer Herr zu werden vermag. Und schließlich, was hinderte den General Raubanie, dem noch reichliche Mittel und für die schmale Front (400 Meter) genügend Soldaten zur Verfügung standen, es auf einen Kampf um die letzte und stärkste Umfassung der Stadt, den Hauptwall, an-

kommen zu lassen? Jedenfalls nicht der Zweifel an weiterer Widerstandsfähigkeit.

## Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

\*Berlin, 12. Dezember.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Das Haus setzt die vor der Statberatung abgebrochene Beratung der Resolution Stöckel (Zentr.) betreffend einheitliche Regelung des Bergrechts durch das Reich, Gewährung eines umfassenden Bergarbeiter-schutzes durch Gewerbeordnung; Bekämpfung der Wurmkrankheit und der Resolution Auer (Soz.) betreffend die acht resp. sechsstündige Schichtzeit, obligatorische Teilnahme an der Ueberwachung der Grenzvorschriften durch Arbeiter, Verbot der Frauenarbeit und Regelung des Knappschaftswesens fort.

Abg. Spahn (Zentr.) beantragt, die Resolution Auer dem Reichskanzler als Material zu überweisen.

Abg. Burckhardt spricht für die Resolution.

Abg. Korfanty (Soz.) tritt für die Achtstunden-Schicht ein. Er fordert das Verbot der Frauenarbeit im Bergwerk, Teilnahme der Arbeiter an der Grubeninspektion und Aenderung der Form des Knappschaftswesens.

Abg. Raafche (Zentr.) stimmt im allgemeinen dem Zentrumsantrage zu. Die Bedenken der Regierung, daß eine solche reichsgesetzliche Regelung zu tief in die Verhältnisse des einzelnen eingreife, lassen sich nicht ganz von der Hand weisen. Ein generelles Verbot der Frauenarbeit dürfte sich kaum bewähren, es sei auch nicht angängig, eine einheitliche Acht- oder Sechsstunden-Schicht einzuführen.

Abg. Stöckel befürwortet seinen Antrag. Das Umsichgreifen der Syndikate habe nicht günstig auf den Arbeiterstand eingewirkt. Der Arbeiter komme mit dem Grubeneigentümer nicht mehr zusammen, er stehe nur einem Beamten gegenüber, der die Pflicht habe, eine möglichst hohe Dividende herauszuschlagen.

## Finanzielle Rundschau.

—o— Frankfurt a. M., 11. Dezember.

Nachdem an der New-Yorker Börse längere Zeit hindurch die Gauffeier ungehindert die Oberhand behielt, ist jetzt wieder einmal eine recht kräftige Reaktion eingetreten. Es wird sich zeigen müssen, ob es sich nur um die Ausmerzung spekulativer Ueberreizung handelt, oder ob das stolze Kursgebäude, welches im Laufe der letzten Monate aufgerichtet wurde, in seinen Grundfesten erschüttert ist. Jedenfalls waren die Schwankungen in New-York zu ausgefallen, wie man sie nur in Krisenzeiten gemöhnt ist. Obwohl Amerika bisher immer der Leitstern für die europäischen Börsen gewesen ist, hat man den Erschütterungen in New-York hier doch große Ruhe und Widerstandskraft entgegengekehrt. Man war dazu um so leichter imstande, als die Bank von England auch in dieser Woche von einer Diskonterhöhung Abstand genommen hat. Im allgemeinen aber herrscht Realisationsneigung vor, teils aus der Erwägung, daß die Kurse ziemlich hoch sind, teils im Hinblick auf die politische Lage, die angesichts der Ungewißheit, wie sich der Krieg in Ostasien noch entwickeln wird, es geraten erscheinen läßt, die etwas hohen Engagements zu verringern. Es muß aber ausdrücklich hervorgehoben werden, daß der Abwicklungsprozeß sich in vollkommen ruhigem Gange bewegt.

Auf dem Gebiet der Bankaktien sind die Abschwächungen nur ganz belanglos. Man betrachtet es als eine befriedigende Lösung, daß das Börsengesetz in der Kommission im großen und ganzen nach dem Vorschlag der Regierung angenommen worden ist, indem man ja weiß, daß er nur darauf hinabzusteigen, die schlimmsten Schäden des Gesetzes abzustellen. Einiges Interesse bildete sich für Dresdner und Schaaffhausenscher Bankverein heraus, da die Siberiaborslage in der Kommission mit großer Majorität angenommen wurde, und die Emission der 5prozentigen Tehuanepoc-Obligationen einen wahren Riesenerfolg hatte. Beachtet sind ferner Nationalbank, die angeblich sehr gut gearbeitet haben soll. Schwächer sind Disconto-Kommandit auf den Rückgang der Venezuelabonds, ferner Deutsche Bank, Darmstädter, Handels-Gesellschaft, Berliner Bank. Der Zug nach Zentralisation greift in hohem Grade auch auf die österreichischen Banken über, die sich ein großes Filialnetz schaffen wollen. Infolgedessen nimmt die Ungarische Kreditbank eine große Kapitalerhöhung vor. Auch die Wienerbank schreitet zur Kapitalerhöhung, und ebenso der Biederbankverein. Als matter sind Banque Ottomane zu nennen.

Auf dem Montanmarkte wird die Stimmung dadurch günstig beeinflusst, daß man infolge des beabsichtigten Ausbaus einer großen amerikanischen Flotte, ferner wes-



gen der beabsichtigten Bestellung eines zweiten Gleises auf der sibirischen Bahn der Eisenindustrie reiche Beschäftigung voraussetzt. Die Kurse der leitenden Hüttenaktien wichen daher nur unerheblich von dem letzten Niveau ab. Etwas schwächer sind Eisenwerk Kollmar, Friedrichshütte, Voithringler usw. Auch Kohlenaktien blieben im ganzen behauptet, da die Waggengestellsgewinn eine hohe ist. Stahl zurückgedrängt wurden einzelne Maschinenfabriken, wie Röhrenkessel Dürr, auf die ungünstigen Dividendenaussichten, ferner Meyer und Dürrlopp.

Auch Elektrizitätsaktien sind abgeschwächt, doch befestigte sich schließlich die Stimmung wieder auf den glänzenden Abschluss der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, bei der die vorliegenden Aufträge ein noch niemals dagewesenes Niveau erreichten. Heliosobligationen wurden kräftig zurückgedrängt, da die Gesellschaft wieder ungünstig gearbeitet hat, und eine Reduktion der Zinsen auf die Hälfte notwendig ist. Da auch die Fabrik veräußert werden soll, wird der Helios bei Annahme der Vorschläge der Verwaltung in das Stadium der Liquidation treten.

Von chemischen Aktien sind Badische Anilin wesentlich erhöht.

Von Zementwerten gingen Heidelberger in die Höhe.

Brauereien schwächer, ebenso Badische Zuckerfabrik, Photographische Aktien, Spinnerei, Hüttenheim usw.

Unter den Transportwerten fällt zunächst der Rückgang von Baltimore & Ohio ins Auge. Matter sind ferner auch Prince Henri, ferner Staatsbahn und Lombarden, wogegen Gotthard anziehen konnten.

Von heimischen Bahnen gingen Westdeutsche in die Höhe, während Große Berliner Straßenbahn nachgeben mußten.

Schiffahrtsaktien waren ebenfalls matter, da über die Dividendenaussichten täglich widersprechende Meldungen im Umlauf kamen.

Geld hat sich eine Kleinigkeit verteuert, und man ist darauf vorbereitet, daß der weitere Verlauf des Monats noch anziehende Zinssätze bringen wird. Die heimischen Staatsfonds blieben behauptet. Matter ist die Mehrzahl der ausländischen Renten, besonders Argentinier und Mexikaner, wobei zu bemerken ist, daß letztere im Tausch gegen die neuen Tehuantepec-Obligationsen vielfach abgegeben wurden. Chinesen hielten sich fest. Bagdad-Obligationsen wurden auf den Ausverkauf von Seiten des Syndikats höher bezahlt.

Privatdiskont: 4 Prozent.

Nachstehend unsere Tabelle:

	2. Dez.	9. Dez.
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	101.55	101.50
3% Deutsche Reichsanleihe	90.—	89.80
3 1/2% Preussische Konfols	101.45	101.70
3% Preussische Konfols	89.85	89.90
3 1/2% Bad. Obl. abgestempelt	100.10	100.—
3% Badische Obligationen	90.—	90.—
3 1/2% Bayern	100.15	100.10
3% Bayern	89.65	89.40
4% Italiener	104.50	—
4% Ungarische Goldrente	100.—	100.—
4% Ungarische Kronenrente	98.20	98.05
5% Silber-Mexikaner	49.95	49.40
3% Silber-Mexikaner	33.30	33.—
5% Gold-Mexikaner	101.90	101.90
Oesterreichische Kreditaktien	212.70	212.60
Diskonto-Kommanditanteile	193.40	192.30
Oesterr. Staatsbahn-Aktien	140.65	139.20
Oesterr. Lombardische Aktien	18.—	17.70
Gotthardaktien	192.—	192.—
Laurahütte-Aktien	259.50	259.—
Bodumer Bergbauaktien	230.80	231.—
Selmsforster Bergbauaktien	232.50	230.30
Harpener Bergbauaktien	216.70	215.70
Badische Anilin	465.—	470.—
Türkenlose	129.40	128.80

## Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

### Vom Mandchurischen Kriegsschauplatz.

London, 12. Dez. „Daily Telegraph“ wird vom 10. Dezember aus Tientsin telegraphiert: Die russische Armee bei Mukden ist jetzt 400 000 Mann stark, darunter 40 000 Mann Kavallerie. Die Japaner laufen auf neutralem Gebiete Kamele auf. 2000 Japaner landeten bei Kintschau. Man glaubt, daß dies darauf hindeutet, daß die Japaner eine fliegende Kolonne gegen die rückwärtigen Verbindungen nördlich von Tieling senden wollen. — Nachrichten aus Peking zufolge, sollen die Russen nach 72stündigem, hartem Kampfe sich nach dem südlichen Hunhouer zurückgezogen haben. Am 4. Tage hätten die Japaner die Offensive ergriffen. Bei der Station Mukden herrschte große Verwirrung. Demgegenüber meldet das Reutersche Bureau aus Mukden, daß die Lage unverändert sei. Es komme nur, so oft die Truppen ihre Stellungen wechseln, zu leichtem Feuer.

### Die Belagerung Port Arthurs.

Tokio, 12. Dez. Die Beschießung der Flotte in Port Arthur dauert immer noch an. Die „Sewastopol“ liegt außerhalb des Hafens vor Anker, kehrt aber möglicherweise bei Nacht in den Hafen zurück und hinter die äußere Sperre, durch welche sie gegen Torpedoangriffe geschützt ist. Das stürmische Wetter verhindert die Verwendung von Torpedobooten. Nachmänner schließen daraus, daß die Schiffe vor dem Sinken starke Neigung zeigen und daß versucht würde, die „Sewastopol“ zu retten, daß die Schiffe nicht durch die Russen selbst versenkt würden. Die meisten der gesunkenen Schiffe zeigen mit der Spitze nach Norden. Sie wurden auf Vordbord getroffen. Man schließt daraus, daß die Schiffe nach der Steuerbordseite sich neigten, und daß die japanischen Granaten im Innern der Schiffe freipierten. Um die Schiffe völlig unbrauchbar zu machen, werden weitere Granaten hineingeworfen. Ueber den Verbleib der russischen Zerstörer ist man im Zweifel. Die japanische Artillerie beschießt jeden Winkel des Hafens. Möglicherweise liegen die Zerstörer außerhalb des Hafens. Der Beobachtungsposten der Flotte meldet, daß viele Schlepper und kleinere Schiffe sich direkt an die Hospitalsschiffe drängen, als wenn sie dadurch den Schutz des „Noten Kreuzes“ erlangen wollten. Es wurde vorgeschlagen, General Stössel auf die Folgen eines derartigen Verhaltens aufmerksam zu machen. Die Japaner sind indessen bemüht, die Hospitalsschiffe zu schonen.

London, 12. Dez. „Daily Mail“ meldet aus Tokio vom 11. d. M.: Nichtamtlichen Berichten zufolge, sollen japanische Torpedobooten in der Nacht zum 9. Dezember das Panzerschiff „Sewastopol“ in der Hafeneinfahrt angegriffen haben. Das Ergebnis sei unbekannt. Russische Torpedobootzerstörer sollen außerhalb des Hafens liegen. Mehrere Kanonenboote sind schwer beschädigt.

London, 12. Dez. „Daily Telegraph“ meldet vom 10. Dezember aus Tientsin: Nach amtlichen japanischen Angaben sind die Verluste bei den Angriffen auf Port Arthur im letzten Teile des Oktober: 3000 Mann tot und 10 000 Mann verwundet, während die Verluste bei den letzten Angriffen bedeutend größer gewesen seien.

### Die Fahrt des Baltischen Geschwaders.

London, 12. Dez. Der „Standard“ meldet vom 3. Dezember aus Odessa, daß am 2. Dezember 18 Marineoffiziere von dort nach Alexandria für die Baltische Flotte abgereist seien.

London, 12. Dez. „Daily Mail“ meldet aus Kanae: Der russische Kreuzer „Dleg“ und die Zerstörer der Baltischen Flotte trafen in der Sudabai ein, wo die ganze Division erwartet wird.

London, 12. Dez. Das Reutersche Bureau meldet aus Perim: Der englische Dampfer „Leonhard“, der sich mit einer Ladung Kohlen auf dem Wege nach Mozambique befand, wurde auf der Höhe von Perim von dem englischen Kreuzer „Fox“ angehalten und nach Perim gebracht. Nach einer genauen Untersuchung wurde der Dampfer freigelassen und konnte seine Reise fortsetzen.

Kapstadt, 12. Dez. Das nach Port Arthur fahrende russische Linienschiff „Drel“ ist hier zur Aufnahme von Vorräten eingetroffen. Zwei große Schiffe, welche dem Baltischen Geschwader angehören, passierten heute das Kap.

London, 12. Dez. „Daily Mail“ meldet aus St. Petersburg: Admiral Silioti vom Marinestab erklärte, die von der Flotte bei längst beschlossene Sache. Die Regierung habe nicht die geringste Absicht, die Schwarze Meer-Flotte dazu zu benutzen. Der Berichterstatter bemerkt, die dritte Flotte würde wahrscheinlich mit der Ausfahrt bis zur Fertigstellung von Schiffen, die auf der Werft von Wurmeser und Wehn in Kopenhagen und auf französischen Werften im Bau seien, warten; außerdem seien neben drei Linienschiffen und 20 Torpedobooten noch Schiffe auf den Werften von St. Petersburg und Niga im Bau, welche im Mai fertig gestellt sein sollen.

St. Petersburg, 12. Dez. Der vom General-Admiral gemahregte Kapitän Klado weist in einem Artikel die Anklage wegen Entstellung von Tatsachen, die ihm als zuverlässig bekannt seien, als absichtliche Lüge zurück. Die Anklage bezieht sich auf seinen Stand, sondern auf seine menschliche Ehre. Solche Anklage könnte nur auf gerichtlichem Wege erhoben werden, darum bitte er, dieselbe einem Militärgericht zu übergeben.

Konstantinopel, 12. Dez. Der Amerikaner Flint soll, wie der „Standard“ berichtet, dem ersten Sekretär des Sultans einen großen Teil der argentinischen Flotte zum Kauf angeboten haben, wahrscheinlich zum Weiterverkauf an Russland. Der Sekretär lehnte jedoch das Anerbieten ab. — Flint, der auch ostindische Kriegsschiffe zu kaufen sucht, ist durch die Forderung Tüles, genügende Sicherheit zu bieten, daß die Schiffe nicht für eine kriegerische Macht bestimmt sind, in Verlegenheit.

Tokio, 12. Dez. Zwischen den Ministern und den Parteiführern fanden Verhandlungen statt, wobei letztere die finanziellen Pläne der Regierung für den Krieg mit geringer Abweichung gutließen. Die Parteiführer wünschten, daß die Steuererhöhung um eine Million Pfund Sterling verringert würde. Die Minister willigten ein und wollen diese Summe durch Ersparnisse an den laufenden Ausgaben beschaffen. Alle Teile des Parlaments arbeiten in völliger Harmonie.

## Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 12. Dezember.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute vormittag halb 11 Uhr von Schloß Baden zu dauerndem Aufenthalt hier eingetroffen. Bald nach der Ankunft besichtigten Höchstselben die Kunstfiderei-Ausstellung und besuchten sodann Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen Karl.

Von halb 4 Uhr ab hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Generaladjutanten Generals der Artillerie von Müller und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo. Um 5 Uhr empfing Seine königliche Hoheit den Staatsminister Dr. von Brauer zur Vortragserstattung. Später folgte der Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai.

(Großherzogliches Hoftheater.) Einer beifallsreichen Aufnahme begegnete Smetanas reizende komische Oper „Die verkaufte Braut“, welche in der trefflichen Inszenierung des Herrn Schön und unter Herrn Hofkapellmeister Wallings temperamentvoller musikalischer Leitung am Freitag über unsere Bühne ging. Als äußerst anmutige „Marie“, in Gesang und Spiel, zeichnete sich Frau v. Westhoben aus. Auch Herr Pauli fand sich sehr befriedigend mit der Partie des „Hans Wida“ ab. Von den übrigen Solisten verdienen Herr Buffard mit einer ganz vorzüglichen Darstellung des „Wenzel Wida“ und Herr v. Bongardts durchaus tüchtige Leistung als Heiratsvermittler Nezal besondere Erwähnung. Die Damen Friedlein (Annes), Warmersperger (Esmeralda) und Meyer (Kathinka), sowie die Herren Keller (Wida), Haag (Kruschina), sowie der Direktor einer mandernen Komödiantentruppe) und Galego (Muff) beteiligten sich erfolgreich an der Durchführung der untergeordneten Partien. Einige Unklarheiten und Verschwommenheiten in der Ouvertüre ausgenommen, welche durch die allzu beschleunigte Temponahme sich einstellten, war das Orchester von bekannt hervorragender künstlerischer Potenz. Auch der Chor fand sich zum größten Teil mit rühmlicher Sicherheit in seiner Aufgabe zurecht.

(Liederhallekonzert.) Die Wiederkehr ihres 62. Gründungstages beging die Liederhalle, wie alljährlich, mit der Veranstaltung eines Stiftungskonzertes, das den großen Saal der Festhalle bis auf den letzten Platz gefüllt sah, und nach künstlerischem Ermessen einen wirklich glänzenden Verlauf nahm. Das mit außerordentlicher Reichhaltigkeit bedachte Programm enthielt an Männerchören ein „Ave Maria“ von Robert Franz, als Einleitungsnummer, dann in der Uraufführung das sechsstimmige Lied „Du bist wie eine Blume“ von Dr. Ernst Dyle, „Im Hival“ von Lothar Kempter, den schwierigen Kunstchor „Im Gebirge“ von Josef Schwarz, an Volksliedern ein von Clemens Schreiber bearbeitetes „Minnelied“ von Adam de la Hala, (1240) „Mädchen mit dem roten Mündchen“ von E. Hoffmeister, „Der Hofste trinkt sein Roß“, rufmässige Volks-

weise, bearbeitet von Eduard Kremser, und den zündenden Schluschor „Das deutsche Lied“, der Liederhalle und ihrem Chorleiter Herrn August Hoffmeister gewidmet von Mag. Thiede, welche alle in trefflich abgerundeter Vorführung zu Gehör gebracht wurden, und den ausführenden Sängern, wie ihrem tüchtigen, unermüdet eifrigen Dirigenten, Herrn Hoffmeister, enthusiastischen Beifall eintrugen. Die eingehende Sorgfalt der Einstudierung und die geschmackvolle, maßvolle edle Verwertung des prächtigen stimmlichen Fonds ist hierbei wieder besonders hoch anzuschlagen. Als Vordersängerin trat Frau Theo. Drill Oridge aus Frankfurt a. M. auf. Der kräftige volle Sopran, und auch eine rühmensewerte Siderheit in der Behandlung des Materials kamen in den Vorträgen „Frühlingsnacht“ von Eugen v. Albert, „Befreit“ von Richard Strauß, „Schmerzen“ von Richard Wagner, „Lied der Braut“ und „Ins Freie“ von Robert Schumann und „Rignon“ von Hugo Wolf zu höchst vorteilhafter Wirkung, dagegen vermischten wir in der Tongebung die Biegsamkeit und Wärme. Was musikalisches Empfinden, Poesie, und Verständnis der Auffassung anbelangt, boten die Leistungen der Dame sehr viel des Schönen, daneben aber auch viel zu viel Maniertheit und Künstlichkeit. Möge die talentvolle Sängerin in der Folge darauf bedacht sein, zwischen Natur und Kunst die richtige Mitte einhalten zu lernen, so wird die Wirkung ihres Vortrags in echt künstlerischem Sinn dadurch gewinnen. Die andere Solistin des Abends war Fräulein Hertha v. Seidened. Die junge Dame hat in der letzten Zeit erhebliche Fortschritte gemacht, und sich zu einer Violinkünstlerin von nicht zu unterschätzender Bedeutung entwickelt; ihre Vorträge, „Air“ von J. S. Bach, „Nocturno“ in Es-dur von Fr. Chopin, „Albumbblatt“ von Richard Wagner-Wilhelm boten dafür besonders zutreffende Anhaltspunkte, während die „Gärda-Szenen“ von Jeno Hubay als eine ihrem Vermögen weniger günstig entsprechende Wahl bezeichnet werden müssen. Die Darbietungen beider Damen wurden vom Publikum mit lebhafter Anerkennung gelehrt. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin, beim Erscheinen mit stürmischen Hochrufen bewillkommnet, wohnte dem Konzert an, und sprach am Schlusse dem Dirigenten und den Solisten ihre hohe Befriedigung über das schöne Gelingen aus.

(Kammermusik.) Man schreibt uns: Morgen, Dienstag, abends 8 Uhr, findet der zweite Abend unserer Kammermusikvereinigung, Bühlmann, Koch, Lauterer und Lamping unter Mitwirkung von Fräulein Amélie Klose statt. Zur Aufführung gelangt Haydns herrliches Streichquartett G-dur op. 76 Nr. 1. Es folgt die Faur-Sonate von Richard Strauß, für Violinello und Klavier, ein op. 6, welches des allseitigen Interesses sicher ist, da wir den Komponisten in seiner jetzigen junddeutschen Gestalt kaum wiedererkennen. Zum Schlusse kommt das Es-dur-Klavierquartett von Schumann, das der große Romantiker uns in seinem herben, leidenschaftlichen Jügen, als ein bleibendes Meisterwerk hinterlassen hat. Unfern so schnell beliebt gewordenen Quartett wünschen wir das allseitige Interesse, damit ihre große Nähe von Erfolg gekrönt sein kann.

(Die nächste Bürgerauskunft) findet Donnerstag, den 15. Dezember, nachmittags halb 4 Uhr, im großen Rathsaal bei folgender Tagesordnung statt: 1. Bestimmung eines Erbbaurechts an städtischem Gelände im Bannewald. 2. Vertrag mit der „Karlsruher Schiffahrtsgesellschaft m. b. H.“. 3. Statutarische Bestimmung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. 4. Einrichtung eines Fischausmarktes. 5. Abänderung der Verbrauchssteuerordnung. 6. Herbeiführung der Philippstraße zwischen Kaiserallee und Götterstraße. 7. Erlassung von Ortsstatuten über den Ertrag von Straßen- und Kanalherstellungen. 8. Aenderung der Satzungen der Mittelschulen. 9. Aenderung der Satzungen der städtischen Spaz- und Fandeleihkasse. Vor der Sitzung — von 3 bis halb 4 Uhr — findet die Wahl eines Stellvertreter für den mit Tod ausgeschiedenen Stadtverordneten, Herrn Privatmann Friedrich Heins, statt.

(Im städtischen Krankenhaus) betrug im Monat November d. J. der höchste Krankenstand (am 30.) 242 Personen, der niedrigste (am 5.) 217, der Zugang 270, der Abgang 248, der Stand am 30. 242 Personen.

(Bei der städtischen Sparkasse) wurden im Monat November d. J. eingelegt 485 812 M. 14 Pf., zurückgezogen 220 085 M. 12 Pf., die Zahl der Einlagen belief sich auf 3219, diejenige der Rückzahlungen auf 2018, Einleger gingen neu zu 393, ab 297.

(Aus den Zinserträgen der Kaiser Friedrich-Stiftung) für das laufende Jahr werden Stipendien im Gesamtbetrage von 1000 M. an 19 von 22 Bewerbern vergeben.

(Projektionsvorträge zugunsten der Ferienkolonien.) Herr Hauptlehrer Aueder wird der kleine Festhallsaal an neun Abenden der Monate Dezember und Januar zur Vorführung von Lichtbildern über seine Sinai-Reisen für die Schüler der hiesigen Volksschulen unentgeltlich abgegeben. An Eintrittsgeld wird zugunsten der Ferienkolonien erhoben werden: 10 Pf. von Schülern, 50 Pf. von den bei den Vorführungen etwa besuchenden Eltern der Schüler.

(Gemäldeversteigerung.) Die noch vorhandenen Gemälde aus der Gemäldeausstellung Kaiserstraße 186 werden dortselbst am 16. d. M. in einer großen Schlussversteigerung zum Verkauf stehen. (Näheres im Inseratenteil.)

(Aus dem Polizeibericht.) Gestern nachmittag wurde ein verheirateter Bergarbeiter in der Winterstraße von einem Tob-suchtsanfall befallen und mußte durch die Schutzmannschaft mittels Drohke ins städtische Krankenhaus verbracht werden.

S. Mannheim, 9. Dez. Nach der soeben erschienenen Statistik des Vorstandes des Städtischen Amtes der Stadt Mannheim, Herr Dr. Schott, über die hiesigen Wohnungsverhältnisse anfang November 1904 hat sich die Lage gegen das Vorjahr fast zuguunigen der Vermieter verändert. Der Wohnungsvorrat schrumpft in allen Stadtteilen sichtbar zusammen. Insbesondere die kleinen Wohnungen sind durch das verstärkte Einströmen der Bevölkerung zum großen Teil gefüllt worden. Die diesjährige Novembervählung ergab 1444 leerstehende Wohnungen oder 4,24 Prozent der Gesamtheit gegen 2180 oder 6,61 Prozent im Vorjahre. Die Preise der kleinen Wohnungen haben eine Verbilligung, die der mittleren und großen Wohnungen eine teilweise erhebliche Steigerung erfahren.

Heidelberg, 11. Dez. Die beiden Medarauer sind nunmehr auch durch eine Drahtseilfähre verbunden. — In den Seelig-Konzerten hat das „Böhmische Streich-Quartett“ einen großen Erfolg gehabt. Namentlich Beethovens Cis-moll-Quartett entzückte die Hörer. — Im Hebbelverein fand Fräulein Anna Vierhase aus Göttingen mit Rezitationen aus Werken Gustav Falts und E. F. Meyers lebhaften Beifall.

Aue (Ami Durlach), 11. Dez. Am Saale des „Baldhorn“ fand gestern Abend unter dem Vorhabe des Herrn Bürgermeisters Wenner eine Versammlung zum Zwecke der Gründung einer freiwilligen Feuerwehr statt. Auf Einladung waren aus Karlsruhe die Herren Schlachter und Schumann erschienen. Nachdem Herr Bürgermeister Wenner die provisorischen Statuten zur Verlesung gebracht hatte, bereitete sich Kommandant Schlachter über die Ein-



richtung einer Feuerwehr, während Adjutant Schumann die Zwecke und Ziele einer freiwilligen Feuerwehr unter besonderer Hervorhebung der Nützlichkeit für eine Gemeinde, den Anwesenden vor Augen führte. Das Corps wird 50 Mann stark werden. Die Stimmung für die Sache darf als eine günstige angesehen werden. In einer demnächstigen Versammlung werden die Wahlen der Chargierten vorgenommen werden. Eine Einlage, zwecks Unterstützung aus der Landesfeuerwehrunterstützungskasse ist bereits an das Großb. Bezirksamt Durlach abgegangen.

**Baden-Baden, 11. Dez.** Fräulein Olga Klupp von hier sang dieser Tage in einem Konzert des Philharmonischen Orchesters in Nürnberg. Die Nürnberger Presse äußert sich hierzu sehr günstig. Der „Generalanzeiger“ schreibt u. a.: „Dem 10. Volkskonzert des Philharmonischen Orchesters war eine besondere Anziehungskraft in der Person von Fräulein Olga Klupp gewonnen worden. Schon die Arie der Elisabeth aus „Tannhäuser“, „Dich, teure Halle grüß' ich wieder“, wurde mit künstlerischem Vortrag und schöner Entfaltung ihrer gut geschulten Sopranstimme, welche sich einer bemerkenswerten Tonfülle erfreut, zu Gehör gebracht. Auch die vorzügliche Textausprache hat sehr angenehm berührt. Drei Lieder: „Monte Pinco“, „Aufsische Romanze“ von C. Daneroff und „Das allergrößte Leid“ von Julius Kay hielten den guten Eindruck, den ihre Arie hinterließ, auch auf dem lyrischen Gebiet. Sehr hübsch wurde eine Dreingabe gesungen, welche der Sängerin noch abgetragen wurde.“

**Baden, 12. Dez.** Im großen Saale des Konversationshauses veranstaltete am Samstag Abend das Stadt. Kurkomitee einen Vortragsabend, für welchen Herr Dr. G. Wegener aus Berlin, Mitglied der Deutschen Kolonialgesellschaft, als Redner mit dem Thema „Der Langstreckenshang und die deutsche Schifffahrt“ gewonnen war. Herr Dr. Wegener gab eine ausführliche Schilderung über den Lauf dieses großen chinesischen Flusses, über die Gegend, welche derselbe durchzieht und über die Schifffahrt auf demselben, welche allerdings vorläufig noch mit mancherlei Gefahren verbunden ist. Des weitern legte der Redner dar, welcher Anteil deutsche Firmen an der Schifffahrt auf dem Flusse haben und welche Vorteile dieselbe dem deutschen Handel bringen kann, weil hier reiche Absatzgebiete erschlossen werden können. Durch eine Reihe vorzüglicher Lichtbilder wurden die Ausführungen des Redners bestens illustriert, dem am Schluß lebhafter Beifall zuteil wurde. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin wohnten dem Vortrag bis zum Schluß bei.

**Kleine Nachrichten aus Baden.** Zu dem Unglück in der Familie des Hofkonsultors Schmidt in Mannheim ist zu berichten, daß die amtlichen Feststellungen ergaben, daß giftige Kohlenstaube vom Dachfenster aus durch den Zimmerboden in das Kinderzimmer eingedrungen waren. Die Kinderfrau befindet sich auf dem Wege der Besserung. — In Wolfach erkrankte das fünfjährige Söhnchen des Metzgermeisters Peter. — In Lenzkirch fielen zwei Knäbchen von 2½ und 3 Jahren, Kinder von Arbeiterfamilien, in den Mühlentanal und ertranken. — In Malsbachtalbrunn führte der 57 Jahre alte verheiratete Landwirt Johann Erne die Kellertreppe hinab und war sofort tot. — In Oberlingens ist das sechsjährige Töchterchen des Besitzers des Steinhofes, Egon Knoll, welches vor 14 Tagen in die Drehmaschine geriet und schwer verletzt wurde, gestorben. — Gestern morgen wurde in Konstantz die Frau des Tagelöhners Marschall in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Es ist festgestellt, daß die Eheleute gestern nacht schweren Streit hatten, daß der Mann die Frau mit einem Messer bedrohte und daß dem Tode Erbrechen vorausging. Die Spuren davon hatte der Mann heute morgen beseitigt. Der Mann wurde verhaftet. — Telegraphisch wird heute hierzu gemeldet: Die Leiche der Leiche der plötzlich verstorbenen Frau Marschall hat feierlich Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die Frau ermordet sei. Dasselbe scheint infolge der Aufregung an einem Schlaganfall verstorben zu sein. Der Tagelöhner Marschall wurde deshalb aus der Haft entlassen.

### Friedrich Hammacher † (Telegramm.)

**Berlin, 11. Dez.** Der frühere nationalliberale Reichstags- und Landtagsabgeordnete Friedrich Hammacher ist gestern gestorben.

(Friedrich Hammacher war geboren am 1. Mai 1824 in Ehen; er studierte in Bonn und Berlin Jurisprudenz und trat hierauf in den Staatsdienst, den er jedoch 1850 infolge seiner Beteiligung an der politischen Bewegung des Jahres 1848 verlassen mußte. Er widmete sich seitdem kaufmännischen Geschäften, insbesondere in der Montanindustrie Rheinlands und Westfalens. Später nahm er seinen Wohnsitz in Berlin. Als Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, dem er 1864 bis 1898, und des Reichstags, dem er mit ein paar Unterbrechungen von 1869 bis 1898 angehörte, war er Mitbegründer der nationalliberalen Fraktion, in deren Vorstand er sah, und nahm insbesondere an allen wirtschaftlichen Fragen hervorragenden Anteil. So ist er der Verfasser der Erklärung der 204 Reichstagsabgeordneten, durch die Bismarck 1878 zu einer Verringerung der Handelspolitik im Sinne eines Freihandels überredet wurde. 1879 befürwortete er die Einführung des Staatsbahnsystems für das Königreich Preußen. 1882 beteiligte er sich an der Gründung des Deutschen Kolonialvereins, dessen zweiter Vorsitzender er war.)

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 12. Dez.** Heute wurde hier die Bergneigesellschaft mit beschränkter Haftung mit einem Stammkapital von 20 Millionen Mark gegründet. Zweck der Gesellschaft ist der Erwerb und die gemeinsame Verwaltung von Aktien der Bergwerksgesellschaft Hibertia in Peru.

**Wien, 12. Dez.** Die vom akademischen Senat verfügte Sperre der Universität ist aufgehoben. Die Vorlesungen haben heute ohne Unterbrechung wieder begonnen.

**Budapest, 11. Dez.** Ministerpräsident Graf Tisza hielt heute in Waros Vasarhely, wo er in Begleitung des Honvedministers und zahlreicher Abgeordneter eingetroffen war, in einer Versammlung der liberalen Partei eine Rede, in der er erklärte, daß jeder ein Verbrechen gegen die Nation begehe, welcher die Kraft der Nation in Anspruch nehmen wolle, die sie zur Lösung der ihr gestellten großen Aufgabe voll und ganz bedürfe. Der Ministerpräsident erklärte, daß er ein wahrhaft konstitutionelles und nationales Werk vollführe, indem er nicht gestatte, daß eine verschwindende Minorität das Recht der Nation, Herrin ihres Schicksals zu sein, unterwerfe. Soll eine Nation sich ihre teuersten Güter, Freiheit und Selbstbestimmung, erhalten wollen, dann darf das öffentliche Leben nicht Demagogen und Abenteuerern preisgegeben werden. In dieser Ueberzeugung werden wir in den Kampf einzutreten und unsere Waffen erst niederlegen, wenn wir gesiegt haben. (Stürmischer Beifall.) Der Honvedminister

verglich die Obstruktion mit einem Streik, nur daß ein Streik im Parlament viel gefährlicher für den Staat sei. Während der Versammlung kam es vor dem Versammlungsgebäude zu Unruhen, wobei der Stadthauptmann sowie sein Stellvertreter mit Steinen beworfen und letzterer am Ohr leicht verletzt wurde. Ein erneuter Zwischenfall ereignete sich jedoch nicht.

**Breslau, 12. Dez.** Die gestern hier abgehaltene Versammlung der vereinigten Opposition, in welcher Franz Kossuth und Graf Apponyi Reden hielten, wurde durch zahlreich erschienene sozialistische Arbeiter mit feindseligen Zwischenrufen gestört. Ein sozialistischer Redner bezweifelte die Aufrichtigkeit der Führer der Opposition, die jetzt zum ersten Male das allgemeine Wahlrecht forderten. Die Versammlung ging in großer Erregung auseinander, ohne einen Beschluß zu fassen.

**Bern, 11. Dez.** Der Bundesrat beantragt in einem Bericht an die Bundesversammlung, es sei der Bau und Betrieb von Bahnen, welche als Hauptbahnen zu gelten haben, sofern dieselben im volkswirtschaftlichen oder militärischen Interesse der Schweiz liegen, den Bundesbahnen auf Grund eines zu erlassenden Spezialgesetzes zu übertragen. Der Bundesrat beantragt bei der Bundesversammlung die Konzeption für eine elektrische Schmalspurbahn Meiringen—Glettsch (Grimselbahn) zu erteilen. Diese als Fortsetzung der Brünigbahn gedachte Bahn ist auf 6 040 000 Francs veranschlagt.

**Wien, 11. Dez.** Bezüglich der Vereitelung der Notstandsaktion im Budgetausfusse schreibt das „Fremdenblatt“: Es wird am Versuche nicht fehlen, die Regierung für das Ausbleiben der Hilfe verantwortlich zu machen. Um der Bevölkerung die Abwehr jedes Entstellungsvorwurfs zu erleichtern, sei darauf hingewiesen, daß die Regierung mit Notstandsummen für alle produzierenden Kreise stets freigebig umgegangen ist und in den letzten Jahren 51 Millionen für Notstandszwecke den Kaufmännischen entnommen hat, trotzdem sie mit Mitteln für anderweitige wirtschaftliche Zwecke nicht zurückhielt. Garherzig war die Regierung nicht, solange sie über Mittel disponieren konnte. Es ist daher nicht anzunehmen, daß sie für 1904 plötzlich ihr humanes Empfinden eingebüßt hätte. Die Regierung hätte gern 15½ Millionen unter die Notleidenden verteilt, wenn der Beschluß des Budgetausfusses ihr nicht die Möglichkeit abgenommen hätte. Die betreffenden Kreise werden demnach aus eigener Erfahrung am besten entscheiden, wo die Schuld liegt. Sie werden die Schuld beim Parlamente finden.

**Paris, 10. Dez. Deputiertenkammer.** Die Beratung des Justizgesetzes wird wieder aufgenommen. De Benoist (konf.) verlangt eine Herabsetzung des Stots um 1000 Francs bei dem Kapitel betreffend die Behörden als Protest gegen die von einigen Richtern verübten Angebereien. Redner spricht die Versicherung aus, daß die freimaurerischen Justizbeamten wegen der an sie von der freimaurerischen gestellten Ansprüche nicht die nötige Unabhängigkeit besitzen.

**Paris, 12. Dez.** Der Deputierte Gobet de Villeneuve hat die Verfertigung der ihm von Vidéquin verkauften Aufnahmegeräte, welche bisher in den nationalpolitischen Blättern täglich bruchstückweise erschienen, seit vorgestern, angeblich nur zeitweise, eingestellt. — Von nationalpolitischer Seite wird angeführt, daß durch den Tod Syvetons erledigte Kammermandat im zweiten Pariser Bezirke dem Obersten Marchand anzubieten.

**Rom, 11. Dez.** Man schreibt: Vor kurzem wurde gegen die Kardinalen Bannutelli und Caviglioli ein Prozeß von einem französischen Priester angestrengt, der die beiden Kirchenfürsten der Ehrenfrankung beschuldigte, weil sie als Mitglieder der Konzilskongregation die Abhebung gebilligt haben, welche über den Klager von seinem Bischofe — dem Bischofe von Sez — verhängt worden war. Die Kardinalen verweigerten es natürlich, vor dem Strafgerichte in Rom zu erscheinen, und ihr Advokat, Herr Santucci — einer der Führer der klerikalen Partei in Rom — rief zu ihren Gunsten die Privilegien an, welche das Garantiegesetz den Kardinalen gewährt. Dieses Gesetz stellt sie in der Tat den hohen Staatswürdenträgern gleich und es wäre daher, um eine Aktion der Gerichte gegen sie einzuleiten, die vorhergehende Ermächtigung des Königs erforderlich. Es geschieht zum ersten Male, daß zwei Kardinalen öffentlich das Garantiegesetz für sich in Anspruch nehmen, eine Tatsache, die als ein neues Anzeichen der Annäherung, welche sich zwischen den beiden Gewalten in Rom vollzieht, Beachtung verdient.

**London, 10. Dez.** Premierminister Balfour empfing heute im Auswärtigen Amt eine Abordnung des „Imperial Federation (Defence) Committee“. In einer Ansprache führte der Premierminister aus: Vor 20 Jahren habe man noch nicht voraussehen können, welcher Wechsel in der Weltlage eintreten würde, mit welchen neuen Kombinationen das Land möglicherweise zu rechnen haben könnte, und welche Gefahren die Einheit und selbst die Unabhängigkeit von einzelnen Teilen des Reiches bedrohen. Soweit es sich beurteilen lasse, zeige sich die Tendenz der Zeit, in der wir eine unglückliche Veränderung in der Verteilung der Mächte in der ganzen Welt erleben, nicht weniger bedrohlich für die Sicherheit des Reiches, als es früher der Fall war. Balfour betonte den verhältnismäßig geringen Anteil an der Verteidigung des Reiches, den die Kolonien trügen, und daß es ihre Pflicht sei, einen größeren Anteil an der gemeinsamen Last des Reiches zu übernehmen. Sollte eine Kolonialkonferenz, die er wünsche, einberufen werden, so dürfe sie ihre Besprechungen nicht auf Fragen der engeren kommerziellen Union beschränken.

**Helsingfors, 11. Dez.** Die Mitglieder des geistlichen Standes des Landtages haben eine Petition eingereicht betreffend die Aufhebung der Verordnung vom 15. Februar 1903, über die Maßregel zur Aufrechterhaltung der finnlandischen Staatsordnung und der öffentlichen Ruhe, sowie der kaiserlichen Verordnung vom 3. Januar 1904, nach welcher die aus den Grenzen Finnlands Verbannten der öffentlichen, politischen und gesellschaftlichen Rechte verlustig sind.

### Verschiedenes.

**Hamburg, 11. Dez.** Die Hamburg-Amerika-Linie wird am 1. Januar 1905 ihrer Personenverkehrsabteilung eine sehr weittragende Ausdehnung dadurch geben, daß sie ein allgemeines deutsches Reisebureau im großen Stil errichtet. Die Tätigkeit dieses Bureaus wird sich nicht nur auf den Seeverkehr, sondern auch auf den gesamten Eisenbahnverkehr des In- und Auslandes erstrecken. — Die Firma Carl Stangens, Reisebureau in Berlin, wird am 1. Januar 1905 mit der Hamburg-Amerika-Linie verschmelzen. Weiter und Angehörte dieses Bureaus treten zur Hamburg-Amerika-Linie über.

**Werden, 11. Dez.** Aus dem hiesigen Zuchthaus ist der aus Högen gebürtige Vätergeselle Oßergeld, der in Köln wegen Straßenraubes und anderer Verbrechen 12 Jahre Zuchthaus erhalten hatte, ausgebrochen.

**Neustadt a. d. S., 11. Dez.** Die gemeinsame Versammlung des Bundes der Landwirte und des Pfälzischen Winzerbundes, die heute in Königsbach tagte, richtete an die bayrische Regierung eine Resolution, welche als wirksame Einkontrolle die Buch- und Verkehrskontrolle empfiehlt.

**Strasbourg, 12. Dez.** Gestern morgen ist der Begründer der „Strasburger Neuesten Nachrichten“, Kaiser, im 72. Lebensjahre gestorben.

**Stockholm, 11. Dez.** Die Verteilung des Nobelpreises vollzog sich in den üblichen Formen. Seine Majestät der König mochte der Feier bei und überreichte Lord Rayleigh, Sir William Ramsay und Professor Patlow persönlich das Preisdiplom und die goldenen Medaillen. Für Mikral und Chegaray nahmen der französische, spanische Gesandte die Auszeichnungen in Empfang. Der Preis beträgt in diesem Jahre 140 858 Kronen. — Nach der Verteilung der Preise fand am Samstag Abend ein Mahl statt, an welchem etwa 190 Personen teilnahmen, darunter der Kronprinz, die Prinzen Karl und Eugen, Prinzessin Ingeborg und die drei mit Nobelpreisen ausgezeichneten Herren mit ihren Gemahlinnen. Der Vizepräsident des Nobelinstitutes, Graf Moerner, toastete auf Professor Patlow in deutscher Sprache, Professor Petterson in englischer auf Ramsay und Professor Haseberg auf Rayleigh in lateinischer. Zuletzt brachte der Sekretär der Akademie, Birsin, einen Trinkspruch auf Mikral und Chegaray aus.

**Wilmington, 12. Dez.** Der amerikanische Passagierdampfer „Philadelphia“, der am Samstag hier einlief, beschwerte sich über unvorsichtiges Schießen eines englischen Kanonenbootes in der Bai von Wilmington. Das englische Kanonenboot setzte das Feuer fort, obgleich die „Philadelphia“ es durch ein Dampfboot hatte warnen lassen. Die „Philadelphia“ hatte 967 Passagiere an Bord. Sie mußte zweimal ausweichen, um der Gefahr zu entgehen.

**Algier, 12. Dez.** Der seit einiger Zeit in dem hiesigen Hafen vor Anker liegende Dampfer „Garcen und Charles“ ist gestern plötzlich untergegangen. Man glaubt, daß ein Racheakt vorliegt, und daß in dem Schiffe von unbekannten Hebelkatern die Ventile geöffnet worden seien.

### Großherzogliches Hoftheater.

#### Im Hoftheater Karlsruhe:

**Dienstag, 13. Dez.** Abt. C. 22. Ab.-Vorst. „Die Verschönerung des Fiesco zu Genua“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

**Donnerstag, 15. Dez.** Abt. B. 24. Ab.-Vorst. „Hoffmanns Erzählungen“, phantastische Oper in 3 Akten, einem Vorspiel und Nachspiel, mit Benutzung der E. T. A. Hoffmann'schen Novellen von Jules Barbier, Musik von Jacques Offenbach. Olympia, Giulietta und Antonia; Johanna Martin vom Stadttheater in Nürnberg als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

**Freitag, 16. Dez.** Abt. C. 23. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Die Tyrannen der Tränen“, Lustspiel in 4 Akten von E. Gaddon Chambers, deutsch von V. Foglioni. Anfang 7 Uhr.

#### Im Theater in Baden.

**Mittwoch, 14. Dez.** 12. Ab.-Vorst. „Marie, die Tochter des Regiments“, komische Oper in 2 Akten von Saint Georges und Bahard, übersezt von Gollmich, Musik von Donizetti. Titelpartie: Johanna Martin vom Stadttheater in Nürnberg als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.** vom 12. Dezember 1904.

Der Luftdruck nimmt heute von einem Ost- und Südosteuropa bedeckenden Maximum aus bis zu einer ziemlich tiefen Depression ab, welche über den britischen Inseln erschienen ist, auf ihrer Vorderseite — über Mitteleuropa — hat es meist aufgeklimmt und die Temperaturen bis nahe an den Gefrierpunkt gesunken. Da das Ortsbarometer rasch fällt, so scheint die Depression ihren Wirkungskreis weiter auszubreiten; trübes und etwas wärmeres Wetter mit Niederschlägen ist deshalb zu erwarten.

#### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 12. Dezember 1904, früh.  
Lugano wolkenlos — 1 Grad; Biarritz Regen 12 Grad; Nizza heiter 7 Grad; Triest bedeckt 8 Grad; Florenz bedeckt 5 Grad; Rom bedeckt 8 Grad; Cagliari heiter 10 Grad; Brindisi bedeckt 11 Grad.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feuchtigk. in mm	Rel. Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
10. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	738.2	3.5	5.7	97	W	bedeckt
11. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	740.0	1.3	4.8	96	W	„ 1)
11. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	740.9	3.7	5.8	97	W	„ 1)
11. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	743.6	4.3	6.0	97	W	„ 1)
12. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	738.8	0.7	4.5	92	SE	„ 2)
12. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	733.6	4.7	5.8	90	NW	„ 2)

1) Nebel. 2) Regen. 3) Reif.  
Höchste Temperatur am 10. Dezember: 6.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.7.  
Niederschlagsmenge des 10. Dezember: 0.0 mm.  
Höchste Temperatur am 11. Dezember: 4.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.0.  
Niederschlagsmenge des 11. Dezember: 5.3 mm.  
Wasserstand des Rheins. Max. 11. Dezember: 3.73 m, gefallen 22 cm. — 12. Dezember: 3.60 m, gefallen 13 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.  
Druck und Verlag:  
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

### Aretz & Cie., Grossh. Hof., nur Kreuzstrasse 21.

Spezialhaus für  
**Gummiwaren und Linoleum.**  
**Weihnachtsausstellung in**  
**Gummi-Puppen und -Tiere, Gummi-Schuhe und**  
**-Regenmäntel etc. etc., Wachstuche am Stück und**  
abgepaßt für alle Zwecke passend.  
Hervorragende Neuheiten in **Linoleum-Toppiche und**  
**Stückware.**

Prima Ware, billigste Preise. D. 647



Das dankbarste und schönste **Perser-Teppiche Carl Kaufmann** Einziges Spezialgeschäft  
**Geschenk** in echten orientalischen  
 sind echte Grösste Auswahl . . . . . Karlsruhe Teppichen am hiesigen  
 . . . . . Billigste Preise 69 Kriegstrasse 69 Platze.

**Tee-Blum** Karlsruhe Kaiserstr. 209 Telephone 267. **Versuchen Sie** meine hochfeine **Tee-Mischung** Mk. 2 40 per Pfund. Versand nach auswärts von 5 Pfl. an franko.

**Ludwig Bertsch** empfiehlt:  
**Hofjuwelier** silberne Bestecke  
 Kaiserstr. 165 Telephone 1478 silberne Tafelgeräte etc.  
 Karlsruhe in reichhaltigster, gediegener Auswahl.  
 Werkstätte im Hause Bei Auswahlendungen nach auswärts ungefähre Preisangabe und Referenzen erbeten.  
 An den Sonntagen vor Weihnachten bis 7 Uhr geöffnet.

Ich habe mich als **Rechtsanwalt** beim Grossherzoglichen Landgericht Karlsruhe niedergelassen.  
**Dr. Oskar Netter,**  
 Rechtsanwalt.  
 Wir haben uns zu gemeinsamer Ausübung der Rechtsanwaltspraxis verbunden. Unsere Kanzlei befindet sich **Kaiserstrasse 209.**  
 Dr. Ludwig Haas Dr. Oskar Netter  
 Rechtsanwälte.  
 Karlsruhe, den 10. Dezember 1904.

Das grosse Bürsten-, Schwämme-, Kämme- und Toilette-Artikel-  
**Ries, Spezialgeschäft und Versandhaus**  
 Ecke Friedrichsplatz 7 (Eingang Lammstrasse u. Friedrichsplatz)  
 empfiehlt als epochemachende Neuheit:  
**Taschen-Haarbrennschere Fex.**  
 Jede Dame ist sofort zu überzeugen, dass die Brennschere „FEX“, ohne flüssigen Spiritus, durch einmaliges Heissmachen das ganze Haar wellt und das Verbrennen oder Versengen vollständig ausschliesst. D'198,3

**Grosse Schluss-Versteigerung**  
 von ca. 100 Stück Ölgemälden  
 186 Kaiserstrasse 186.  
 Freitag, den 16. ds. Mts., vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr und nachmittags 3 Uhr, beginnend, sollen sämtliche noch vorhandenen  
**Ölgemälde**  
 in öffentlicher Versteigerung an die Meistbietenden gegen Barzahlung unter allen Umständen zugeschlagen werden.  
 Die beiden sensationellen Gemälde von **C. Stojanow**  
 „Rückzug der großen Armee aus Rußland“ und die  
 „Flucht Napoleons aus dem brennenden Moskau“  
 kommen punkt 12 Uhr unter den Hammer.  
 Die Gemälde stehen zur allgemeinen freien Ansicht bis Donnerstag abends 8 Uhr aus.  
 Kaufaufträge werden von heute ab in der Ausstellung entgegengenommen.  
**Leopold Weiss, Kunst-Experte.**

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke sind  
**SINGER NÄHMASCHINEN**  
 nur zu kaufen in den Geschäftsstellen der  
**SINGER CO. NÄHMASCHINEN ACT. GES.**  
 Karlsruhe 124 Kaiserstrasse 124.  
 Jedes Maschine trägt diese Schutzmarke.

Gegründet 1838  
 149 Kaiserstrasse 149  
 1. Etage  
 Telephone 1316  
**Franz Lerscho**  
 Anfertigung nur nach Mass.  
 Zur bevorstehenden **Ball-Saison** empfehle  
 Frack-, Smoking- und Gehrockanzüge feinsten Qualität, sowie Fantasiewesten in neuesten Dessins und grösster Auswahl.

**Himmelheber & Vier,** 171 Kaiserstrasse 171.  
 Spezial-Wäsche-Ausstattungs-Geschäft Wäsche-Fabrik.  
**Damenschürzen** sowie **Kinderschürzen** für jedes Alter in reichster Auswahl.

**F. Wolff & Sohn's**  
 Feine Toiletteseifen  
 in allen Preislagen: — Neuheiten —  
 Weihnachten 1904:  
 Narzissen-Seife  
 Orchideen-Seife.  
 Veilchen-Seifen in neuer Ausstattung  
 Divinia-Seife empfiehlt für den Weihnachtstisch  
**Luise Wolf Bwe.**  
 Parfümerie  
 4 Karl-Friedrichstrasse 4 Ecke Birkel.

**Schönste Geschenke!**  
 Malcha u. Thorild. Ein Schwarzwaldsang aus dem 30jähr. Kriege, elegant gebunden Mk. 4.—  
 Das Märchen vom Fingerhut, elegant gebunden Mk. 8.—  
 Beide Werke sind von J. Viktor von Scheffel's Mutter begonnen und von Alberta von Freyrdorf herausgegeben.  
**Josef Singer, Verlagsbuchhandlung**  
 Straßburg i. Elß.

**Grosse Champagner-Weine** von **Chaurey Fils**  
 Epernay und Kedingen  
 Ay Crémant . . . . . Mk. 3.75  
 Sillery Mousseux . . . . . 4.50  
 Cuvée Réservee . . . . . 5.50  
 empfiehlt **A. Axtmann**  
 Friedr. Schäfer Nachf.  
 Weinhandlung, Adlerstrasse 35  
 Telephone 1368.  
 Probeflasche gratis.

**Himmelheber & Vier,** 171 Kaiserstrasse 171.  
 Spezial-Wäsche-Ausstattungs-Geschäft Wäsche-Fabrik.  
**Taschentücher** jeder Art u. Preislage in grösster Auswahl.

Das grosse Los bestes Geschenk.  
**Arbeit ehrt den Mann!**  
 durch Ankauf von Losen der **Grossen Geld-Lotterie**  
 Zu Gunsten des Gewerbehause-Colmar  
**Ziehung schon 17. Dezember**  
 Trotz kleiner Loszahl  
 1915 Geld-Gew. ohne Abzug Mark **25,000**  
 1912 Geld-Gew. M. 10,000  
 1 Haupt-Gew. M. 2,000  
 1 Haupt-Gew. M. 1,000  
 1912 Geld-Gew. M. 12,000  
 Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pfl.  
 versendet das General-Debit **J. Stürmer** Strassburg i. E. Langestrasse  
 In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15; Chr. Wieder; Eng. Dahlemann; Chr. Frank; J. Heppes; L. Michel.

**Günstiges Angebot für Kunstliebhaber!**  
 In der Akademie in Karlsruhe befinden sich noch folgende vom **Hauptgewinn der Karlsruher Jubiläumslotterie** herrührende Gegenstände — meist Delgemälde — welche die Gewinnerin — eine arme Witwe — zu jedem annehmbaren Gebote bald verkaufen möchte.  
 Gef. Anfragen bzw. Gebote erbittet **F. G. Menne, Offen-Ruhr-Markt.**  
 R. Hellweg, Karlsruhe: Bild und Wogen . . . . . Mk. 1600.—  
 C. Hollmann, Karlsruhe: Abend . . . . . 1000.—  
 S. Forst, Karlsruhe: Winterabend . . . . . 1200.—  
 A. Schnaars, Karlsruhe: Blumen . . . . . 350.—  
 S. Stromeyer, Karlsruhe: Stilleben . . . . . 700.—  
 W. Walter, Freiburg: Dachauer (Quarell) . . . . . 800.—  
 S. Württemberg, Konstanz: Jugendlicher Johannes (Büste) . . . . . 150.—  
 F. Rabending, München: Wandrongetischer (Büste) . . . . . 500.—  
 Diese Gegenstände sind wertvoll und begehrt. Als Festgeschenk sind sie selbst sehr geeignet. D.8087